

KOMMENTIERT

Gelebte Integration

VON MARTINA HANOLD



Arbeitsplätze für geistig behinderte Menschen sind schwer zu finden – die Kapazitäten von eigens eingerichteten Werkstätten begrenzt. 14 neue Arbeitsplätze für Behinderte gibt es seit Anfang dieses Jahres im Hilzinger-Türenwerk in Boxberg. Doch nicht nur wegen der zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeit ist die Kooperation der Niederschlesischen Werkstätten mit dem Türenwerk ein echter Gewinn. Denn es geht um mehr als Arbeit – um die In-

tegration Behinderter. Dass das tatsächlich funktioniert, wenn beide Seiten offen aufeinander zugehen, dafür ist das Boxberger Projekt ein Musterbeispiel, das hoffentlich Nachahmer findet. Denn schon bald wollen die Niederschlesischen Werkstätten wieder auf Partnersuche bei den Unternehmen der Region gehen. Zu hoffen ist, dass sich viele von den positiven Erfahrungen aus Boxberg anstecken lassen und sich auf das Experiment Integration einlassen.



Mit Freude an der Arbeit: Olga Wolowikow und Yvonne Pollmann von den Niederschlesischen Werkstätten. Fotos: Martina Hanold

WIE WAR IHR JAHR?

„Alles hat sich zum Positiven gewendet“

Maike Hengst von der Freien Schule Boxberg

BOXBERG. Das Jahr 2007 neigt sich dem Ende zu. Anlass für die RUNDSCHAU, die Akteure in Region und Stadt zu Wort kommen zu lassen, was sie bewegt hat – im positiven wie im negativen Sinn. Heute: Maike Hengst, die Vorsitzende des Trägervereins der Freien Mittelschule Boxberg.

Welcher war für Sie der größte Erfolg?

Der größte Erfolg war natürlich, dass unser Ziel erreicht wurde, die Freie Schule Boxberg/O.L. planmäßig zum Schulbeginn im August nach den Sommerferien zu eröffnen. Viele Menschen haben daran Anteil und dies möglich gemacht. Herzlichen Dank nochmal an alle. Außerdem ist alles gut angefallen, das erste Halbjahr ist fast geschafft. Wir planen nun schon das nächste Schuljahr. Auch da steckt wieder eine Menge Arbeit dahinter. Doch ich bin sehr optimistisch. Wenn wir alle wieder so gut zusammenarbeiten, dann schaffen wir das planmäßig.



Welche war die bitterste Niederlage?

Niederlagen gab es eigentlich keine in diesem Jahr. Sicherlich gibt es immer wieder Höhen und Tiefen, doch kein Tief war so tief, das man es als echte Niederlage bezeichnen könnte.

Was hat sie in diesem Jahr am

meisten überrascht? Mich hat sehr gefreut und überrascht, wie viele Menschen sich für unsere Freie Schule in Boxberg interessieren. Die Mitgliederanzahl in unserem Förderverein ist beträchtlich gewachsen, es gab viele freiwillige Helfer bei der Renovierung der Schule und immer wieder wurden wir auf der Straße angesprochen. Von allen Seiten kamen Glückwünsche, nachdem die Nachricht über die positive Zusage von der Sächsischen Bildungsagentur bekannt wurde. Das hätte ich in diesem Maße nicht erwartet und freut mich natürlich sehr.

Was war der größte Ärger?

Über so viele Sachen musste ich mich glücklicherweise dieses Jahr nicht ärgern. Es waren eher Kleinigkeiten. So zum Beispiel, dass wir doch bis fast zum letzten Tag auf einen Bescheid von der Sächsischen Bildungsagentur hoffen mussten. Das war schon sehr nervenaufreibend, da wir, die Eltern, Schüler und Lehrer so lange in der Luft gehangen haben.

Da können wir froh sein, das die Eltern uns den Rücken gestärkt und nicht die Schulanmeldungen ihrer Kinder durch die lange Warterei zurückgezogen haben. Aber solche Kleinigkeiten sind schnell vergessen, wenn sich die Sache dann noch zum Positiven wendet.

Mit MAIKE HENGST sprach Martina Hanold

Arbeit, die glücklich macht

Was das Boxberger Türenwerk für die Integration Behinderter tut

Dass Olga Wolowikow glücklich ist, ist der 20-Jährigen anzusehen. Während sie eine profilierte Holzleiste von der Maschine nimmt, weicht ihr ein Lächeln nicht aus dem Gesicht. „Es macht Spaß“, sagt sie und wendet sich wieder ihrer Tätigkeit in der Fertigungshalle des Hilzinger-Türenwerks in Boxberg zu. Olga gehört zu 14 Beschäftigten der Niederschlesischen Werkstätten Weißwasser, die seit einem Jahr in Boxberg arbeiten. Auch Helmut Hilzinger, Geschäftsführer der Firma, ist zufrieden: „Unsere Erwartungen wurden übertroffen.“

VON MARTINA HANOLD

Auf der anderen Seite der Maschine stehen Stanley Schappe und Enrico Heilmann. Die beiden jungen Männer schieben eine Holzleiste nach der anderen in die Maschine. „Nicht so schnell“, ruft ihnen Olga zu. Ihre Kollegin Yvonne Pollmann und sie kommen kaum hinterher. Eine ganze Palette haben die beiden Frauen heute schon auf dem Gabelstapler gestapelt. Und sie wollen noch mehr schaffen.

Spaß an der Arbeit

38 Stunden die Woche arbeiten die 14 Behinderten in dem Türenwerk. „Sie sind hauptsächlich in der Vorfertigung und bei der Verpackung eingesetzt“, sagt Betriebsleiter Wolf-Ulrich Marzisch. Dabei lobt er ausdrücklich ihren Einsatz. „Sie haben ein sehr hohes Qualitätsbewusstsein und spornen sich gegenseitig an.“ Auch Maschinenführer Torsten Schubert ist zufrieden. „Sicher trägt man eine gewisse Verantwortung, aber es hat von Anfang an gut funktioniert“, sagt er. Dabei sei entscheidend, die Behinderten nicht zu

überfordern, ihnen aber auch Erfolgserlebnisse zu verschaffen, so Marzisch. „Aber das klappt einwandfrei“, sagt er. Ein Detail gefällt dem Betriebsleiter besonders: „Die Behinderten identifizieren sich absolut mit der Firma.“ So möchten sie auf ihrer Arbeitskleidung neben dem Logo der Niederschlesischen Werkstätten auch das Logo der Firma Hilzinger haben. „Klar, schließlich komme ich jeden Tag gerne hierher“, sagt André Markwardt, der an der Verpackungsstation arbeitet. „Es ist gut am Abend zu sehen, was man geschafft hat und die Kollegen sind auch nett“, sagt er.

Etwas, worauf Geschäftsführer Helmut Hilzinger Wert legt. „Das Miteinander muss stimmen.“ Zwar habe es anfangs leichte Vorbehalte auf beiden Seiten gegeben, diese hätten sich jedoch schnell gelegt – die Mitarbeiter der Niederschlesischen Werkstätten seien voll akzeptiert. Erst kürzlich bei der Weihnachtsfeier haben die 31 Stammbeschäftigten und die 15 Mitarbeiter der Werkstätten gemeinsam Bowling gespielt – in gemischten Teams. „Da kommen Menschen zusammen, die sonst nie miteinander zu tun gehabt hätten“, sagt Hilzinger. Den Entschluss für die Kooperation habe er nie bereut.

Lob auch von den Werkstätten

Höchstes Lob für das Projekt gibt es nach dem ersten Jahr auch von den Niederschlesischen Werkstätten. „Es ist absolut beispielgebend“, so Geschäftsführer Manfred Tschäpel gegenüber der RUNDSCHAU. „Für uns ist das ein echter Glücksgriff“, sagt er. Denn die Kapazität der Behindertenwerkstatt in Weißwasser sei begrenzt. „Wir würden uns in dieser Beziehung

noch mehr Partner wie Hilzinger wünschen“, so Tschäpel.

Denn dass sich die Arbeit im Türenwerk positiv auf die Behinderten auswirke, habe er sehr schnell festgestellt. „Sie sind sehr stolz auf ihre Tätigkeit.“ Langfristig hofft er darauf, dass einige von ihnen durch die Arbeit in einem regulären Unternehmen irgendwann sogar einmal einen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt finden können. Das sei aber ein langer Prozess. „Aber die ersten Schritte dazu werden hier getan.“

ZUM THEMA

Hilzinger Türenwerk

- Im August 2005 hatte die Hilzinger Fenster und Türen GmbH mit Hauptsitz in Willstätt die insolvente Lausitztüren GmbH übernommen.
- Mit der Entwicklung ist Helmut Hilzinger zufrieden: „Wenn sich der Standort so weiterentwickelt wie in den letzten zweieinhalb Jahren, sehen wir positiv in die Zukunft.“
- Die Kapazitäten des Werkes seien aber trotz einer Steigerung noch nicht ausgelastet.
- 200 000 Euro hat das Unternehmen in diesem Jahr in Boxberg investiert. „Ein Bekenntnis zum Standort“, so Hilzinger.
- Mitte November bekam Helmut Hilzinger, Geschäftsführer der Hilzinger GmbH, die Auszeichnung **Südbadens Unternehmer des Jahres**.
- Zwei Wochen zuvor wurde Hilzinger von der Oskar-Patzelt-Stiftung im Rahmen des Großen Preises des Mittelstands mit dem **Premier**, der höchsten Auszeichnung gewürdigt.

THEMEN HEUTE

Schleife: Susann Goldstein recherchiert in Sachen Fahrrad-Tourismus. SEITE 13

Weißwasser: Wieso ein Atelier den Umbau des Sorauer Platzes dokumentiert hat. SEITE 13

Bad Muskau: In dieser Woche beginnt der Abriss des Mittelschul-Gebäudes. SEITE 14

Weißwasser: Sechs neue Kandidaten für die Wahl zum Sportler der Woche. SEITE 15

0180 1 22 22 10

Montag bis Freitag 7 - 19 Uhr
Samstag 8 - 12 Uhr

ÜBRIGENS

Guter Start

Einen Montagmorgen wie diesen möchte man am liebsten gleich wieder zusammenknüllen und wegschmeißen: Das Kind steigt mit Fieber aus dem Bett, die Brötchen sind angebrannt, und die Uhr scheint diesmal doppelt so schnell zu rennen. Dann noch die Tücke bis ins Büro. Irgendwie wird wohl gerade an Montag alles auf die Straße geschickt, was durchschnittlich unter 50 km/h fährt und Überbreite hat. Danke bestens. Schließlich, in Weißwasser angekommen, der übliche Ampelparcours. Und da – das musste ja kommen – würgt der Motor ab, gerade als die Lichtorgel auf Grün springt. Alles klar! Jetzt werde ich gleich ausgehuppt, weil ich an Anlasser nicht schnell genug wieder in den Griff kriege... Aber nichts. Gar nichts. Der Mann im Lieferwagen hinter mir hupt nicht, droht nicht, sondern lacht, hebt die Hände und zuckt mit den Schultern. Endlich springt der Wagen wieder an. Doch noch ein guter Start an diesem Montagmorgen, denke ich und sehe gerade noch das Kennzeichen des Lieferwagens, bevor der rechts in eine Straße abbiegt. KM für Kamez. Aber ich bin sicher, ein NOLer hätte sich genau so freundlich verhalten.

Thoralf Schirmer

Boxberg beschließt über Haushalt

BOXBERG. Mit dem Haushalt für das kommende Jahr befasst sich der Boxberger Gemeinderat während seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 13. Dezember, um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Boxberg. Das hat die Gemeinde mitgeteilt. (pm/mh)

Polizei sucht Sicherheitswächter

WEISSWASSER. Die Polizeidirektion Oberlausitz-Niederschlesien sucht Verstärkung für die ehrenamtlichen Sicherheitswächter in den Polizeireviere Görlitz, Kamenz, Niesky und Weißwasser. Interessenten müssten über 18 Jahre alt sein und über eine abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung verfügen und einen guten Leumund besitzen. Außerdem sollten sie den Anforderungen des Außendienstes gesundheitlich gewachsen sein. Die Einsatzbereiche seien insbesondere grenznahe Gebiete, Wohnsiedlungen, Parks, Schulen, Freizeitzentren und Spielplätze.

Bewerbungen bis 20. Januar an die Polizeidirektion Oberlausitz-Niederschlesien, James-von-Moltke-Str. 7, 02826 Görlitz. Rückfragen unter 03581/46 82 65.



Erklingt mit neuen Pfeifen: die Daubitzer Orgel. Ihr gesangliches Talent stellten die Mitglieder des Kirchen- und Posaunenchores Daubitz und die Mitglieder des Daubitzer Männerchores „Die Schlesischen Schwälbchen“ unter Beweis. Foto: André Kurtas

Kirchenorgel in Daubitz erklingt erstmals mit 110 neuen Pfeifen

Offizielle Einweihung im Frühjahr 2008

DAUBITZ. Traditionell erklingt in der Adventszeit in der St. Georgkirche Daubitz alljährlich viel Musik. So war das Gotteshaus am Sonntag auch gut besucht, als unter dem Motto „Freuet Euch ihr Christen“ zur besinnlichen Advents- und Weihnachtsmusik eingeladen wurde. Unter der Leitung der Rietschener Kantorin Anita Szonn und dem Weißwasserer Kantor Martin Baldeus erklangen Weihnachts- und Kirchenlieder. Als besondere Überraschung erklang nach langer Zeit erstmals die frisch restaurierte Kirchenorgel.

„Eigentlich sollte sie erst zum 24. Dezember von Orgelbauer Johannes Soldan fertiggestellt sein, aber er konnte zu

unserer Freude vorfristig seine Arbeiten beenden“, freute sich Lothar Bienst, der Vorsitzende des Fördervereins Orgel, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, das Kircheninstrument für 38 000 Euro umfassend restaurieren zu lassen. „Heute erklingt die Orgel in neuen Tönen mit 110 neuen Pfeifen“, erklärte Bienst den Besuchern des Konzertes. Die letzte Restaurierung datierte aus dem Jahre 1955. Reparatur- und Restaurierungsarbeiten waren also dringend notwendig, so Bienst. Im Frühjahr des kommenden Jahre soll die Daubitzer Kirchenorgel dann nochmals offiziell mit einem Orgelkonzert eingeweiht werden, so Bienst. André Kurtas

POLIZEI-BERICHT

Reh rennt vor Auto

Ein Reh ist einer 28-jährigen Seat-Fahrerin in der Nacht zu Sonntag auf der Straße zwischen Klein und Groß Düben vor das Auto gerannt. Das Tier lief etwa 50 Meter vor dem ehemaligen Bahnübergang über die Straße. Der Blechschaden beläuft sich laut Polizei auf rund 1000 Euro. Was aus dem Tier geworden ist, ist nicht bekannt.

Wand in Niesky beschmiert

Unbekannte Schmierfinken haben in der Nacht von Samstag bis zum Sonntag am Durchgang des Nieskyer Gymnasiums an der Oderitzer Straße an eine weiße Hauswand schwarze Zeichen verfassungswidriger Organisationen aufgesprüht. Wie hoch der Sachschaden ist, der damit angerichtet wurde, ist nicht bekannt, teilt die Polizei mit. (pm/mh)